

Was kann ich als Angehöriger tun?

Vertrauen aufbauen und die Orientierung fördern, indem Sie...

- ruhig und langsam mit dem Betroffenen sprechen
- auf Berührungen achten: → z.B. Hand halten, um Ängste und Unsicherheiten zu lindern
- dem Betroffenen immer wieder erklären, wo er sich befindet und was passiert ist: → die derzeitige Situation erklären.
- Hörgeräte/Sehhilfen mitbringen
- Kalender und Uhr aufstellen
- Lieblingsmusik mitbringen
- Fotos von Familie/Freunden/Haustieren o.ä. mitbringen und in Sichtnähe aufstellen
- alltägliche Routinen versuchen aufrecht zu erhalten, wie gemeinsames TV schauen, Zeitung lesen, etc.
- falls der Betroffene beatmet und schläfrig oder müde sein sollte, ihm etwas vorlesen oder ihm vom Alltag erzählen
- bei pflegerischen Tätigkeiten mithelfen → hierbei können Sie sich gerne an das Pflegepersonal wenden!
- nach Absprache gerne persönliche Hygieneartikel oder andere für den Betroffenen wichtige Gegenstände mitbringen → halten Sie hierbei bitte Rücksprache mit dem Pflegepersonal!
- Wichtig: Nur engste Familie/Freunde des Betroffenen sollten ihn besuchen, um eine Überforderung in dieser Situation zu vermeiden

Zur Verarbeitung der Erlebnisse und Wahrnehmungen im Delir ist das Führen eines Intensivtagebuchs hilfreich. Wir helfen Ihnen gerne dabei! Sprechen Sie uns an!

Kontakt

Kompetenzteam Delir der Intensivmedizin am Klinikum Solingen gGmbH.

Erreichbarkeit über:

Operative Intensivstation C01
Tel.: (0212) 547 – 2527

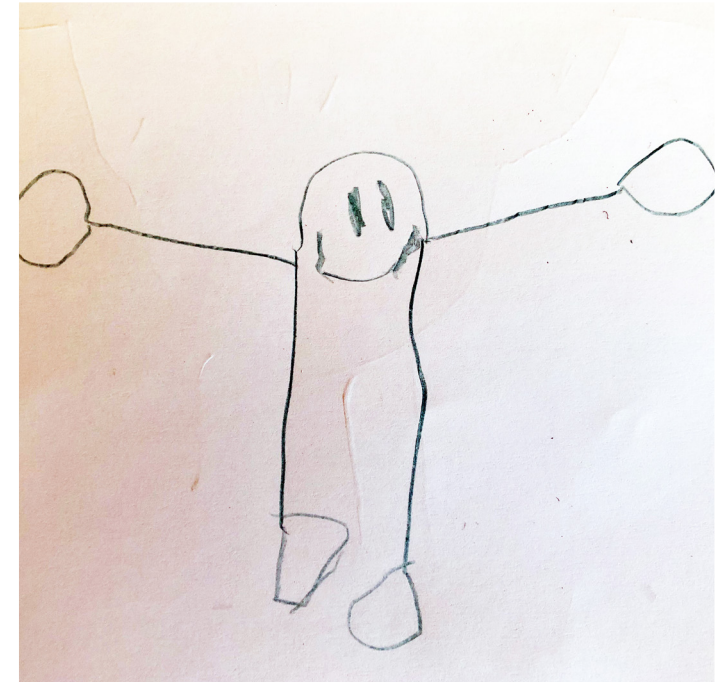
Medizinische Intensivstation F01
Tel.: (0212) 547 - 2549



STÄDTISCHES KLINIKUM SOLINGEN gGmbH
Gotenstraße 1
42653 Solingen
www.klinikumsolingen.de

Impressum: Kompetenzteam Delir

D. Leimgardt / Leitungsteams der Intensivstationen



„DELIR“

*Ein Wegweiser
für
Angehörige
von
Patienten*
mit Delir
auf der Intensivstation*

Durchgangssyndrom, akute Verwirrtheit, Durcheinander sein ...

Liebe Angehörige, Freunde und Besucher,

die oben genannten Begriffe sind Synonyme für das Delir auf der Intensivstation. Oft kommt es vor, dass Sie durch dieses Krankheitsbild verunsichert sind und es sowohl für unsere Patienten*, als auch für Sie als Angehörige und Nahestehende sehr belastend ist.

Mit Hilfe dieser Broschüre möchten wir Ihnen dieses Krankheitsbild näher bringen und Ihnen die Möglichkeit geben uns bei der Therapie zu unterstützen.

Für weitere Fragen steht Ihnen das Team der Intensivstation gerne zur Verfügung.

Was ist ein Delir?

Das Delir ist das häufigste psychiatrische Krankheitsbild auf der Intensivstation.

Das Wort Delir stammt aus dem lateinischen von „de lira ire“, bedeutet „aus der Spur geraten“ und beschreibt den Zustand des Delirs sehr gut.

Es gibt zwei Formen des Delirs, welche nur schwer voneinander abzugrenzen sind, da ein Betroffener* Symptome beider Formen aufweisen kann.

Hypoaktives Delir

= „stilles“ oder auch „verstecktes“ Delir
→ Betroffener* ist ruhig und schläft viel, bewegt sich kaum.

*Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im gesamten Flyer nur die männliche Form verwendet. Gemeint sind stets männliche und weibliche oder diverse Betroffene.

Hyperaktives Delir

= offensichtliches Delir → Betroffener* ist unruhig, ungehalten oder sogar aggressiv, schläft kaum.

Für uns Außenstehende macht das Verhalten im Delir keinen Sinn, für Patienten ist es ein reales Erleben!

Woran erkenne ich das Delir?

Betroffene:

- sind orientierungslos (wissen nicht wo sie sind) und/ oder halluzinieren (sehen Dinge/Tiere, die nicht real sind)
- zeigen fremdes, für sie untypisches Verhalten (denken z.B., dass sie entführt wurden)
- können Geschehnisse/Geräusche o.ä. nicht zuordnen/richtig einordnen
- haben starke Konzentrationsschwierigkeiten (verstehen Erklärungen nicht oder können sie nur kurz behalten)
- haben einen gestörten Tag-/Nachtrhythmus
- sind unter Umständen zu Ihnen als auch gegenüber dem Intensivteam aggressiv

Was kann die Ursache für ein Delir sein?

- Blutdruckschwankungen und Durchblutungsstörungen
- große und lang andauernde Operationen
- starke Schmerzen
- Infektionen
- Nebenwirkung von Medikamenten
- schwere Herz-, Lungen-, Nierenerkrankungen
- regelmäßiger Alkohol/Drogen-Konsum vor der Krankenhauseinweisung
- Sauerstoffmangel oder Schädigung des Gehirns (z.B. nach einer Wiederbelebung)

*... fremde Umgebung, ungewohnte Geräusche
... viele unbekannte Menschen*

Wer ist besonders gefährdet?

- Ältere Menschen > 65 Jahre (dies schließt jedoch nicht aus, dass auch junge Menschen ein Delir bekommen können!)
- Menschen, die bereits vor der Intensivstation kognitiv beeinträchtigt sind und/oder schon viele Medikamente einnehmen
- Menschen mit Demenz
- Menschen mit Depressionen
- Menschen, die im künstlichem Koma waren und künstlich beatmet wurden
- Menschen, mit häufigen Allgemeinanästhesien in kurzen zeitlichen Abständen
- Personen mit ausgeprägter Seh- und/oder Hörschwäche
- Trauma/Polytrauma z.B. nach einem schweren Unfall

Bei einem Aufenthalt auf der Intensivstation sind zwei von drei Patienten akut gefährdet, ein Delir zu erlangen!

Wie lange dauert ein Delir?

Das Delir ist in der Regel ein vorübergehendes Symptom!

Meistens hält das Delir nur Tage bis wenige Wochen an.

Unter Therapie nehmen die Symptome ab, jedoch lässt sich der genaue Verlauf nie voraussagen, da er immer individuell variiert.